

Nur für den Straßenverkauf.

Sport-Sonderausgabe

Preis 10 Pfennig.

General-Anzeiger

Elberfeld

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung W. Mathenauer, 50
Harnischmacher Nr. 7000-1007.

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Vergleiche Nachrichten)

Barmen

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Rennerweg 57
Harnischmacher Nr. 714 und Nr. 4997.

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Nummer 2.

Montag den 9. Januar 1928

4. Jahrgang.

Der große Kampf in Hamburg

Nord gegen West unentschieden 4:4 (1:1, 2:2, 3:3).

Hamburg, 8. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Westen, ein in Norddeutschland gern gefeierter Gast, hat mit dem heutigen Bundespokalspiel der Zwischenrunde erneut an Sympathien gewonnen. Man hatte von vornherein die typischen Bravourleistungen der Grünweißen erwartet und auch vorausgesehen, daß nur des Nordens beste Vertretung auf heimischem Boden imstande sein würde, den Westdeutschen den Weg zur Endrunde zu verwehren. Da die Mannschaft des Nordens mit Horn auf dem Vollen des Halbrechts und Blunt (ebenfalls vom HSV.) im Tor, tatsächlich das Beste darstellte, was der Norden aufzubringen vermochte, war die Enttäuschung, daß diese Mannschaft auf heimischem Boden die Westdeutschen nicht niederzuringen vermochte, nicht klein. Dabei muß gesagt werden, daß die Norddeutschen in Anbetracht des schweren und glatten Bodens, unter dem besonders die großen Spieler, wie Daxner, Horn, Ohm und Müller, zu leiden hatten, eine recht gute Partie lieferten. In zwei Punkten nur war der Westen besser, in Schnelligkeit und im Kampfeifer. Technisch, taktisch, Zusammenarbeit, Schußvermögen war bei den Norddeutschen mindestens gleich gut. Wieder einmal bestätigte es sich, daß es im Norden an guten Mittelläufern fehlt. Ohm, der Spieler, war für den schnellen westdeutschen Angriff zu langsam, auch zu wenig einflußreich und ganz besonders zu hart. Von den Außenläufern war Flors der Beste; im Sturm bemühte sich Horn dank seiner hervorragenden Technik; die übrigen waren gut, ohne mehr zu sein. Ein Extrapos dagegen die Abwehr, besonders der schnelle Blunt. Blunt im Tor leistete sehr Gutes, wenn er auch ein paar mal etwas leichtsinnig spielte.

Beim Westen dauerte es etwas länger bis er sich gefunden hatte; dann zeigte er ein schnelles, schickes und flaches Kombinationspiel mit besonders wirklamer Bedienung der alten Mägel. Im Angriff überwand der rechte Flügel Albrecht-Schäffer, der sich auch außerordentlich gut. Malisch fiel etwas ab, Sadenheim II übertrat sich selbst und machte Lang und Meier schwer zu schaffen. Schäffer entsprach den Erwartungen. In der Läuferreihe liefen auch Gruber und Heidlamp unter der Mäse des Bodens, während der kleine Bild unangenehm schien. Sehr gut auch beim Westen Halbrecht und besonders wieder Meier. Vech wurde gleich zu Beginn erheblich an der Hand verletzt, so daß er sogar zeitweilig auscheiden mußte. In Wahrung dieses Umstandes war keine Leistung überragend.

Etwa 8000 bis 10000 Zuschauer hatten sich auf dem Victoria-Platz eingefunden, trotzdem es von Samstagabend an bis Sonntagmittag fast ohne Pause gerechnet hatte. Es herrschte richtiges „Hamburger Wetter“, und in welcher Verfassung sich die Anlage befand, ist leicht auszumachen. Man darf daher die Leistungen beider Mannschaften nicht allzu kritisch werten und muß besonders die großen physischen Anforderungen richtig veranschlagen, die ein so glatter und schwerer Boden stellt.

Während Westdeutschland genau wie vorgesehen erscheint, hat der Norden den rechten Flügel mit Horn (Halbrecht) und Hartmann (Müllers) besetzt. Das Tor hütet Blunt. Sofort nach dem Anpfiff des ausgezeichneten Unparteiischen, Müller (Karlsruhe), macht sich der Boden mitteilbar bemerkbar. Das Spiel ist mehr zu kurz, weil der Ball im Morast liegen bleibt. Norddeutschland ist erst etwas besser, weil der Westen sich nicht recht findet. Trotzdem kommen die Gäste in der 11. Minute durch einen schönen Vorstoß des rechten Flügels durch Albrecht zum ersten Treffer, der freundlichen Beifall findet.

1:0 für West.

Vech hat ein paar schwere Bälle zu meistern und wird bei einer Abwehr ziemlich ernstlich an der Hand verletzt. Norddeutschland verpaßt viel aber der Westen bleibt seinerseits auch recht gefährlich, zumal er von Minute zu Minute besser wird. Dann scheidet Lang beim Norden vorübergehend durch Verletzung aus. Erst eine Minute vor der Pause kann Daxner einen seiner bekannten Alcingänge unternehmen, wobei er im Strafraum regelmäßig zu Fall gebracht wird. Flors schießt den Elfmeter zum Ausgleich ein.

1:1.

Beim Wiederbeginn erscheint West mit nur zehn Leuten, da Vechs Hand vom Arzt verbunden werden muß. Für ihn geht Halbrecht ins Tor, der von Vech nach etwa zehn Minuten wieder abgelöst wird. Der Norden beginnt wieder mit schnellen und gut angelegten Vorstößen, aber Halbrecht und Meier sind auf der Hut. Erst in der 20. Minute kann der wieder offenem Spiel Wiedmayer eine Kombination Hartmann-Horn-Daxner durch Torhüter krönen.

2:1 für Nord.

West hat jetzt einige gefährliche Momente zu überleben; aber Vech hält sehr gut. In der 25. Minute wird Sadenheim gut vorgelegt; er spielt sich durch; Blunt fängt ihn entgegen, erwischt und verliert den Ball, Sadenheim über-springt ihn und gleicht aus.

Bei diesem Stande bleibt es bis zum regulären Schluß.

Die Verlängerung.

Nach kurzer Pause geht es in die erste Verlängerung (zweimal 15 Minuten).

Südost schlägt Mittel 3:2 (2:1).

Hamburg, 8. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Süd-Ost-Flug in Chemnitz hatte einen dem Ereignis entsprechenden Besuch gefunden, der sogar über die Erwartungen hinausging, denn die große Anlage war mehr als besetzt. Man traute den Südostdeutschen schon etwas zu, wenn man auch mit einem knappen, aber sicheren Siege der Mitteldeutschen rechnete. Aber es kam wieder einmal anders. Die beiden Landesverbände, die sich schon zehnmal gegenüberstanden, wobei Mittel achtmal Sieger blieb, lieferten sich einen hochwertigen Kampf, den die in erstaunlich großer Form befindlichen Südostdeutschen verdient zu ihren Gunsten entscheiden konnten.

Die Südostdeutschen hatten ihre Mannschaft noch durch den Olympialandtag Helmchen (Rottbus) verstärken können, obwohl dieser am Freitag noch in München gespielt hatte. Mitteldeutschland erschien wie vorgesehen, also ohne Voimann (Wehran). Die Südostdeutschen waren technisch und taktisch vollkommen ebensbürtig und in ihrem Kampfeifer und Siegeswillen einfach nicht zu übertreffen. Der Angriff spielte ausgezeichnet zusammen, unter der geschickten Führung von Blaschke (Dresdener OS). In der Läuferreihe lieferte Lehmann (Rost) ein großes Spiel, ohne daß ihm die beiden Außenläufer nachhingen. Hervorragend spielten auch beide Verteidiger, besonders Krause (Mannheim Bredlau), aber auch Reigner im Tor übertraf sich selbst. Anders bei den Mitteldeutschen, wo der richtige Kontakt sich nur schlecht einstellen wollte. Außerdem waren einige Folgen ziemlich schwach besetzt. Zur all-

gemeinen Überraschung hielt Eddy in der Abwehr nicht das, was man sich versprochen hatte. Er verlor die Kontrolle über das erste Tor der Gäste. In der Läuferreihe kamen beide Außenläufer nicht über Durchschnittsleistungen hinaus und auch im Angriff konnten nur Rechtsaußen, Paulsen, und Strumpf-Schönebeck, halblinks, gefallen.

Südostdeutschland hat sich vom Anstoß an gefunden und drängt in heftigen Vorstößen. Bereits nach fünf Minuten ist Blaschke zum ersten Male erfolgreich, indem er eine von Eddy verfehlt flanke des Linksaußen unaltbar verwandelt. Die Mitteldeutschen erkennen die Gefahr und legen sich mächtig ins Zeug; aber erst nach etwa 25 Minuten kann der Mittelstürmer Gedlich den Ausgleich erzielen. Lange dauert die Freude der Zuschauer nicht. In der 33. Minute wird Helmchen schön freigespielt und schießt ein zweites Tor. Halbzeit 2:1 für Südost.

In der zweiten Hälfte bleibt das Bild ungefähr das gleiche; im Felde ist der Kampf ausgleichend, vor dem Tore ist Südost gefährlicher, weil schneller, schußkräftiger und entschlossener. In der 20. Minute kann Steuer (Dresdener OS) dann zum dritten Male für Südost flören, die Mitteldeutschen sind geschlagen. Trotz allen Anstrengungen können sie nur etwa zehn Minuten vor dem Abpfiff noch ein zweites Tor durch den Halblinken Strumpf erzielen; den Ausgleich kann Südost verhindern, das damit zum zweiten Male Mitteldeutschland geschlagen und sich zum ersten Male in die Endrunde des Bundespokals heimgespielt hat.

Wieder führt West mit 3:2. In der zweiten Verlängerung hat West durchweg mehr vom Spiel. Es will den Vorprung halten, aber Wiedmayer köpft eine Flanke von rechts unhaltbar ein.

3:3. Jetzt legt Nord mächtig los, angefeuert von den Besuchern, und in der Tat kann Horn eine Vorlage Daxners wenige Minuten nach dem Ausgleich einschleusen.

Nord führt 4:3. Damit schien der Kampf entschieden; aber die Westdeutschen geben sich nicht geschlagen, erzielen eine Ecke, die Sadenheim II unmittelbar vor dem Abpfiff zum

Ausgleich einführt. Das Spiel bleibt unentschieden und wird nach Wiederantritt abgeblasen, weil es bereits zu dunkel geworden ist.

Westdeutschland.

Niederrhein-Bezirk. Gruppe I: Grasshofener Mors - Union Kreisfeld 2:5. Gruppe II: Duisburg 08 - HSV. Beed 4:2. Hamborn 07 - Spilva. Homberg 1:7 (1).

Nahr-Bezirk. Gruppe Essen: HSV. Alteneisen - HSV. Stoppenberg 3:2. Tus Bochum - Germania Bochum ausgefallen. Gruppe Gelsenkirchen 07 - Union Gelsenkirchen 5:3. Gattrop 04 - Schalke 04 0:2. Buer 07 - Alemannia Dortmund ausgefallen.

Westfalen-Bezirk. Gruppe A: Spilva. Dertien - Westfalia Aalen (Gel-Spiel) 3:1. Gruppe B: Münster 08 - Preußen Münster 0:0 abgebrochen. Dinslaken 06 - Hammer Spilva ausgefallen.

1. Spiel um die Bezirksmeisterschaft: HSV. Gelsenkirchen - Borussia Rheine 4:3 (1:3).

Südwestfalen-Bezirk: HSV. Weidenau - Jahn Sportfreunde Siegen verlegt. Hagen 72 - Dülmen 00 6:3.

Berndorf 1:0 abgebrochen. Jugend Bochum - Gelsenkirchen-Bezirk: Tura Rassel - Germania Warburg ausgefallen.

Mittelrhein-Bezirk: Victoria Neuwied - HSV. Engers 0:2.

Privatspiele: Dortmund 06 - Dortmund 00 0:2. Kölner Ballspielklub - VfR Köln 3:1. Abwärtler Spielverein - Düsseldorf 00 aus-gefallen. Duisburg 06 - Spilva. Oberhausen 5:3. Bonner HSV - Duisburger Spilva 1:4. Weidenau 06 - Fortuna Düsseldorf 3:4. Kurbeilen Rassel - Hannover 06 5:1 (1:1). HSV. Gießen - Germania Frankfurt 1:2.

Süddeutschland.

Runde der Ersten.

Riders Stuttgart - Eintracht Frankfurt 1:1. HSV. Karlsruhe - HSV. Saarbrücken 0:2.

Runde der Zweiten und Dritten.

Union Böttingen - HSV. Jülich 2:2. HSV. Stuttgart - VfB. Karlsruhe 3:2.

Rotweil Frankfurt - HSV. Frankfurt 1:1. Saar 06 Saarbrücken - HSV. Mainz 06 ausgefallen.

Borussia Neunkirchen - HSV. Neudorf 1:2.

Gruppen-Meisterschaftsspiele: Hessen: Borussia Borms - Sp. Vgg. Arheilgen 3:2. Barmen: Sportfreunde Stuttgart - HSV. Völkensfeld ausgefallen. VfR. Galsburg - HSV. Juffenhäuser ausgefallen.

Entscheidungsspiel um den 2. Platz: Rhein: HSV. Mannheim - Ludwigschafen 08 1:4.

Meisterschaftsspiele: Spvg. Sandhofen 08 - Mannheim 2:1. VfR. Ludwigschafen - HSV. Speyer 4:2. Privatspiele: HSV. München - Union Bistow Prag 11:1 (1:1). Mainz: HSV. Offenbach - Riders Offenbach 1:2. Hanau 03 - Hanau 04 6:2.

Mitteldeutschland.

Nordwest-Zachen: Victoria - Fortuna 3:0. Ost-Zachen: HSV. 08 - Fußballring Dresden 0:2. Guts Muts Dresden - 1. FC. Neufalken 7:0.

Mittel-Zachen: Witweiba 09 - Borussia Germania 1:2. Polizei - Wader Chemnitz 2:3.

West-Zachen: VfR. Jwikan - TuS. Werban 7:1. Jwikan 02 - VfR. Glaudau 2:2. SG. Planitz - SG. Jwikan 7:0. Merane 07 - HSV. Grimmitzschau 3:2. Plauerer TuS. 06 - Konordia Plauen 0:0. Thüringen: Polizei - Spilva. Gera 4:0. Thüringen: Weida - Kon-

fordia Gera 1:3. Saalfeld 06 - HSV. Apolda 2:7. SG. Erfurt - SG. Stadlitz 2:0. Schwarz. Weib Erfurt - SG. Arnstadt 0:0. Borussia Eisenach - Gotha 01 1:3. Elbe-Gau: Arkel Victoria - Fortuna Magdeburg 4:1. HSV. Neuhaldensleben - TuS. 04. Magdeburg 3:3.

Preußen Bura - Preußen Magdeburg 0:2.

Berlin.

Wegen der schlechten Witterung sind für Berlin und Umgebung sämtliche Spiele vom HSV. abgesetzt worden.

Norddeutschland.

Alia Kiel - TuS. 2:1. Bremer HSV. - Eintracht 2:5. Grün-Weiß Bremen - Union 0:3. Voltmershausen - HSV. 0:1. Victoria Wilhelmshafen - Rosenort Dargburg 5:1. Rot. Weib Hannover - Leu Braunschweig 4:3. Eintracht Hannover - VfR. Heine 4:1. Eintracht Braunschweig - Werder Hannover 5:1.

Südostdeutschland.

Rottbu. 08 - HSV. Guben 6:2.

Vom Fußballkampf HSV. Elberfeld gegen Eller.



So entstand ein Absektor. Der Mittelstürmer von Eller hat die Verteidigung von Elberfeld umspielt und läßt eine „Bombe“ aufs Tor los. Das Tor wird wegen „Abseits“ nicht anerkannt.

Die Fußball-Meisterschaftsspiele.

Nach E.S. Elberfeld holpert in Eller. — Germania Elberfeld verliert ebenfalls, und Benrath befreit sich durch einen 4:0-Eieg über B.S. 04 Düsseldorf vom letzten Platz. — In der A-Gruppe gewinnt Viktoria Düsseldorf gegen B.E. 05. — Zahlreiche Spiele der unteren Klassen fallen den Bodenverhältnissen zum Opfer.

Belgien 2:1.

(Via Draht). Der Fußball-Weltcup in Belgien geht heute seinen letzten Tag zu Ende. Die Belgier haben sich heute mit einem 2:1-Sieg gegen die Engländer durchgesetzt. Die Engländer haben heute nur ein Tor erzielt. Die Belgier haben heute zwei Tore erzielt. Die Belgier haben heute zwei Tore erzielt.

Meisterschaft Elberfeld.

Januar. (Via Draht). Die Meisterschaftsspiele in Elberfeld haben heute ihren letzten Tag zu Ende. Die Germania Elberfeld haben heute einen 4:0-Sieg gegen die Viktoria Düsseldorf erzielt. Die Viktoria Düsseldorf haben heute nur ein Tor erzielt. Die Germania Elberfeld haben heute zwei Tore erzielt.

Wien-England.

(Via Draht). Die Fußball-Meisterschaftsspiele in Wien haben heute ihren letzten Tag zu Ende. Die Wiener haben heute einen 2:1-Sieg gegen die Engländer erzielt. Die Engländer haben heute nur ein Tor erzielt. Die Wiener haben heute zwei Tore erzielt.

Wien.

(Via Draht). Die Fußball-Meisterschaftsspiele in Wien haben heute ihren letzten Tag zu Ende. Die Wiener haben heute einen 2:1-Sieg gegen die Engländer erzielt. Die Engländer haben heute nur ein Tor erzielt. Die Wiener haben heute zwei Tore erzielt.

Sporthlehrer.

Der Sporthlehrer hat heute einen 2:1-Sieg gegen die Engländer erzielt. Die Engländer haben heute nur ein Tor erzielt. Der Sporthlehrer hat heute zwei Tore erzielt.

Ernerschaft.

Die Ernerschaft hat heute einen 2:1-Sieg gegen die Engländer erzielt. Die Engländer haben heute nur ein Tor erzielt. Die Ernerschaft hat heute zwei Tore erzielt.

Handball.

Die Handball-Meisterschaftsspiele haben heute ihren letzten Tag zu Ende. Die Handballer haben heute einen 2:1-Sieg gegen die Engländer erzielt. Die Engländer haben heute nur ein Tor erzielt. Die Handballer haben heute zwei Tore erzielt.

Tura Düsseldorf — Germania Elberfeld

2:0 (1:0).

Tura trat vor 3000 Zuschauern wieder mit seiner bewährten alten Mannschaft an, die technisch um eine Klasse überlegen war und auch dem Spielverlauf nach höher gewinnen mußte. Vor allem konnte sich der Germanensturm bei der Hinterrücklage Tura, in der man auch Lausberg auf einem Seitenaußenposten bemerkt, nicht durchsetzen. Bemerkenswert ist noch, daß Fischer, Germanos Mitstürmer, eine halbe Stunde vor dem Abpfiff des Feldes verwundet wurde.

B. f. 2. Benrath — B. S. 04 Düsseldorf

4:0 (3:0).

B. S. hatte einen schwarzen Tag; die gesamte Mannschaft konnte in keiner Weise helfen, selbst die sonst so gute Verteidigung nicht. Benrath spielte in der ersten Halbzeit wie aus einem Guss und völlig überlegen. Nach der Pause, als sie den Sieg in der Tasche hatte, wurde die Spielweise verhalten. In dieser Form wird Benrath für Germania am nächsten Sonntag ein schwer zu schlagender Gegner sein.

B. S. 05 Düsseldorf — Viktoria Düsseldorf

3:4 (1:0).

Das Vormittagstreffen hatte nur einen schwachen Besuch zu verzeichnen. B. S. war gar nicht schlecht, hatte aber mit seinen Handlungen noch und verlor u. a. einen Elfmeterball, während ein zweiter Elfmeter verwandelt wurde. Viktoria konnte nicht reiflos überzeugen. Vor allem machte sich das Fehlen Schorns im Sturm bemerkbar. Während B. S. in der ersten Halbzeit ständig überlegen war, war die zweite Halbzeit verteilt, und erst ganz zum Schluß beherrschte Viktoria das Feld.

E. C. Sonnenborn — Rasensport Gerresheim

1:4 (0:1).

Die Sonnenborner probierten in diesem Gesellschaftsspiel eine größere Zahl neuer Leute aus, die aber schlecht einschlugen und den vollständig antretenden Gerresheimern nicht gewachsen waren. Man wird darauf gespannt sein, ob es den gar nicht so üblen Gerresheimern noch gelingen wird, sich in den letzten Meisterschaftsspielen vom Tabellenende loszulösen.

II. Bezirksklasse.

In der Barmen Gruppe kam der Belberter B. C. 02 kampflos zu zwei Punkten, da die schon vor einigen Wochen ausgesprochene Disqualifikation der Sp. u. Sp. Bgg. Barmen vom B.

Von den Handball- und Hockenspielen.

Handball im B. C. B.

Die Handball-Meisterschaftsspiele in Berg- und Barmen. Im Brennpunkt des Tages stand der erste Auscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft zwischen den Gruppenmeistern

Schwarz-Weiß Barmen und H.C. Solingen 96, der auf dem Turaplatz von einer verhältnismäßig großen Zuschauermenge zum Austrag kam. Wenn die Gegner in den kommenden Treffen nicht mit besseren Leistungen aufwarten, kann man beiden keine großen Hoffnungen einräumen. Die Begegnung überschritt oft die Grenzen des Erlaubten, so daß hiermit alles andere als Propaganda gemacht werden konnte. Unter diesen Umständen wollen wir von einer eingehenden Kritik absehen. Hoffentlich wird in den nächsten Spielen wieder alles gut gemacht. Der Spielverlauf selbst war im ganzen anregend. Schon gleich nach Anfang ging Barmen in Führung. Im Anschluß an einen Freiwurf sollte dem Solinger Hüter das Leder durch die Beine. Nach etwa 20 Minuten entfiel vor Barmens Tor ein Schuß, wobei dem Torwart jegliche Sicht genommen war. Damit hatte B. S. den Führungssitz erreicht. Der zweite Teil begann ebenfalls recht lebhaft. Vom Anpfiff übernahm B. S. die Führung. Schwarz-Weiß hatte auf und lag eine Minute später mit 3:2 in Front. Im ganzen hatte Barmen nun mehr vom Spiel. Eine Viertelstunde später ließ Solingen aus dem linken Flügel energisch durch. Den Ball nahm die freischießende Mitte auf und erzwang den 3:3-Stand. Immer härter gestaltete sich der Kampf, in dessen Verlauf zwei Solinger Spieler des Feldes verwiesen wurden. Barmen war infolgedessen überlegen. Zu Erfolgen kam es aber nicht. Den Solingern wäre dagegen in der letzten Minute noch der Siegtreffer geblieben. Der wuchtige Solinger Halbdreher platzierte aus nächster Nähe einen Schuß knapp daneben. Die Zeitung hatte eine schwere Aufgabe. Sie fand recht oft nicht den Platz der Zuschauer.

Von den vorgehenden Meisterschaftsspielen

wurde nur eins als solches ausgetragen. Viktoria Düsseldorf holte sich mit einem 4:1-Sieg über Germania Elberfeld die zur Meisterschaft der Gruppe 3 erforderlichen Punkte. Germania Elberfeld war lange Zeit tonangebend und übernahm auch die Führung. Bis zum Wechsel spielte Viktoria den Sieg mit 3:1 sicher. Die zweite Hälfte war völlig ausgeglichen, wobei Viktoria noch einmal erfolgreich sein konnte. Das Treffen B. S. 05 gegen Düsseldorf 99 wurde als Gesellschaftsspiel ausgetragen, da der angelegte Leiter nicht erschienen war. Durch völliges Versagen des H.C. Hütters gewann B. S. mit 5:4. Viktoria Düsseldorf und Germania Elberfeld haben sich gestern bei einem torreichen Treffen, das die Polizisten mit 8:7 gewonnen. Tura Barmen wollte mit stark erschöpfte Spieler bei Barmen 05 und verlor mit 4:3.

2. Bezirksklasse.

B. S. Barmen sicherte sich endgültig die Gruppenmeisterschaft durch einen 5:3-Sieg über

Tura Barmen — J. C. Schweiß 2:1 (0:0).

Tura führte ein überlegenes Feldspiel vor, ohne sich zunächst bei der eifrigen und zahlreichen Beteiligung Schweiß durchsetzen zu können. Erst im zweiten Teil ging Tura durch Eigenen Schweiß in Führung. Die Barmen erzielten durch Freistoß indirekt den Ausgleich. Dann hält Schweiß hinter einen Elfmeterball, zum Schluß aber stellte Barmen den Sieg durch Kopfball sicher.

Viktoria Barmen — E. S. S. Sudberg

1:10 (0:5).

Die Barmen Mannschaft war gegenüber den letzten Kämpfen nicht weiterzuverfolgen; sie spielte jedoch keineswegs so schlecht, wie es das häusliche Ergebnis vermuten läßt. Lange Zeit war Barmen sogar im Felde tonangebend. Sudberg hatte einen guten Tag. Jede Sturmaktion war bereit durchgedacht eingeleitet, daß sie erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Bis zum Wechsel stand die Partie 5:0 für Sudberg. Nachher erhöht die Besucher das Ergebnis auf 10:1.

E. S. S. Kemscheid — Tu. Sp. B. Ronsdorf

1:2 (1:1).

Kemscheid übernahm bald die Führung. Dann kam Ronsdorf immer besser durch, besonders der Sturm zeigte gute Angriffshandlungen, deren erfolgreicher Abschluß jedoch lange Zeit zu meistern wußte. Den Ausgleich konnte er aber nicht verhindern. Der zweite Akt war zunächst ausgeglichen, wobei Ronsdorf nach einer Viertelstunde die Führung an sich riß.

Sp. B. Ronsdorf — Schwarz-Weiß Düsseldorf

8:2 (5:2).

Der Ronsfelder Sturm zeigt von Sonntag zu Sonntag bessere Gesamtleistungen. Ihm ist einzig und allein zuzuschreiben, daß der Sieg so hoch ausfiel. Der Führer der Düsseldorfer Zweitklassigen lieferte ebenfalls ein gutes Spiel, ließ es aber an der erforderlichen Entschlossenheit und Durchschlagskraft fehlen.

Sollingen 96 — 1. Sp. Bg. Sollingen-Gräfrath

5:1 (3:1).

Die Barmen waren für die ausgetriebenen Oberrheinern eingespargen. Das Spiel zeigte auf deutlich, daß die Gräfrather immer mehr zurechtgeraten. Die Sollinger sind in der ersten Hälfte fast im Angriff, der ihnen einen 3:1-Sieg eintrug. Dann kamen die Gräfrather im Feldspiel zwar auf, ohne sich erfolgreich durchsetzen zu können. Vielmehr vermochte B. den Sieg auf 5:1 zu erhöhen.

1. Bezirksklasse.

In der ersten Gruppe endigte das wichtige Spiel der Tabellenführer, das E. S. S. in Barmen mit B. S. Elberfeld zusammenfiel, mit 1:1 unentschieden. Rasensport Barmen gewann mit 4:2 gegen Langenberg und Ronsdorf mit 5:3 gegen Borussia Barmen, so daß die Tabelle eine kleine Verschiebung erfährt.

E. S. S. Barmen	9	6	3	0	34:12	15
B. S. Elberfeld	8	5	2	1	24:13	12
Ronsdorf	10	4	2	4	30:23	10
Borussia Barmen	9	3	3	3	17:23	9
Zionsheide	9	3	1	8	16:25	7
Langenberg	6	2	1	3	18:21	5
Sollinghausen	9	1	0	8	5:15	2

In der dritten Gruppe gab es infolgedessen eine große Überraschung, als der E. C. 08 Elberfeld in Ronsdorf mit 1:2 den kürzeren zog. In der nachfolgenden Tabelle ist das Spiel für Ronsdorf als gewonnen gewertet worden, obwohl nach einem unvorliegenden Bericht der Platzverein beim Abpfiff des Schiedsrichters seine Spieler nicht zur Stelle hatte. Germania Elberfeld hatte auch in Ronsdorf alle Hände voll zu tun, holte aber zum Schluß doch einen 6:4-Sieg heraus. Die Elberfelder Union unterlag dem B. S. Hofmann auf dessen Platz mit 1:3.

Germania Elberfeld — Viktoria Düsseldorf

11 8 1 3 47:22 17

B. S. Hofmann 10 6 2 2 23:13 11

E. C. 08 Elberfeld 9 5 3 1 27:10 13

Union Elberfeld 8 4 1 3 17:16 9

Höflichkeit 8 1 2 5 11:26 4

Uerbach 7 2 0 5 7:25 4

Ronsdorf 10 1 0 9 12:40 2

In der Kemscheid-Sollinger Gruppe kamen vier Meisterschaftsspiele zur Durchführung. Rasensport Barmen lieferte gegen Viktoria von Sieg zu Sieg und gewann gegen B. S. Chlig mit 5:3. Auch der Sollinger Sp. B. bestritt seine gute Form, indem er den E. C. 08 Elberfeld mit 6:3 schlug. Das Treffen Hanger gegen Germania Elberfeld endigte mit 1:1 unentschieden, und Adler Sollingen hielt den B. S. Schlagbaum mit 4:3 knapp nieder.

B. f. 2. Kemscheid — E. C. 08 Elberfeld

2:1 (0:0).

Zur angesetzten Zeit waren leider nur fünf Spieler des Platzvereins zur Stelle. Das Spiel sah Elberfeld zunächst in Front, doch zeigte sich Kemscheid hinter allen Situationen gewachsen, da er auch von Stund begünstigt war. Auf beiden Seiten hielten Schwäche auch ganz gute Leistungen auf. Immerhin wäre ein knapper Sieg Elberfelds dem Spielverlauf nach gerechtfertigt gewesen. Aber Tore entschieden bekanntlich.

B. S. Hofmann — Union Elberfeld 3:1 (2:0).

Ein schönes, sehr flott durchgeführtes Spiel, in dem Hofmanns gesamte Hintermannschaft in großer Form war. Da Hofmanns so guter Mittelstürmer ausfiel, fehlte der Mannschaft das Rudergeste. Das einzige Tor für die Gäste wurde erst ganz zum Schluß durch einen Elfmeterball erzielt.

Sportplatz in Sonnenborn, Hauptstraße

Sonntag den 15. Januar 1928, vormittags 10.00 Uhr:

Sp. Sp. Vgg. Barmen I.

Sport-Club Sonnenborn I.

Ein bezauberlicher Besuch.

Obwohl sich das allgemeine englische Olympia-Komitee vor einiger Zeit für eine Teilnahme an den Olympischen Spielen in allen Disziplinen ausgedrückt, hat der englische Hockeyverband jetzt seine Drohung wahr gemacht: Er beschloß in seiner letzten Sitzung, keine Hockey-Nationalspiele zu den Olympischen Spielen zu entsenden. Wahrscheinlich ein bezaubernder Besuch, verliert das englische Hockey-Team doch durch das Fehlen der härtesten europäischen Mannschaft hart an Wert und Interesse.

Wieder ein großes Explosionsunglück in Berlin.

Ein Laboratorium in einer Dahlemer Villa in die Luft geflogen. Zwei Tote und acht Verletzte. — Vernunftwidrige Aufbewahrung von Explosivstoffen.

20. Berlin, 8. Januar. Die Publizität der Ereignisse hat sich nun auch in Berlin eingestellt: Kaum sind die ersten großen Aufklärungsarbeiten in der Landberger Allee beendet, da erreicht die Sonntagvormittags-Presse der Reichshauptstadt eine neue gewaltige Detonation, die man auf fünf bis sechs Kilometer im Umkreise gehört hat. Diesmal liegt der Ort der Explosion in einem der Villen vorstädtischen Berlins, in Dahlem. An sich ist die neue Explosion in ihrer Macht noch viel härter gewesen als die in der Landberger Allee. Glücklicherweise sind aber, da sie sich in einer Dreifamilien-Villa ereignete, wenige Opfer zu beklagen, nämlich zwei Tote und acht mehr oder weniger Schwerverletzte. Nach der amtlichen Feststellung sind tot der 50-jährige Kaufmann Billy Stammer und die 20-jährige Handgeheule Martha Schuselker; verletzt sind der 50-jährige Volkssänger A. D. und Portier Max Dietz, seine 20-jährige Ehefrau und ihre drei Töchter Hani, Hildegard und Pauline im Alter von 22 bis 16 Jahren, der 50-jährige Handwerker Walter Meinel, die 20-jährige Köchin Frieda Ruchert und die 20-jährige Handgeheule Anna Bargaenda.

Dahlem ist einer jener prachtvollen Vororte Berlins, in den nach dem Gebirge und Getriebe der Großstadt die Menschen, die es sich leisten können, sich zurückziehen. Zum größten Teil besteht der Ort aus Villen, und auch das Unglücksort ist ein Familienhaus in der Parkstraße 40-42, in dem der frühere Generalstab Weingärtner mit seiner Frau und Tochter sowie dessen Schwager, der Chemiker Stammer, wohnen. Ferner hat auch der frühere Besitzer, Professor Blau, in der Villa noch sein eigenes Zimmer. Im Dachgeschoss wohnten die Köchin und zwei Dienstmädchen, und in einer Kellerwohnung unterhalb eines Seiteneingangs der Portier mit seiner Ehefrau und seinen drei Töchtern. In dem Verbindungsgang zwischen dem zweiten Flügel und der Garage war noch ein Dienstmädchen, wo der Hausdiener wohnte.

Auf der Rückseite des Hauses liegen die Röhren und an diese Röhren hatte der Chemiker Stammer ein Laboratorium angebaut.

Es bildet zugleich den Verbindungsbau zu einer Antiparade, die mit einem kleinen Aufzug versehen ist. In dem Laboratorium erfolgte am Sonntag um 10 Uhr die Explosion. Im Hause zurückgebliebene Leute, die ich wenige Minuten nach dem Unglück sprach, erklärten, daß der Chemiker Stammer schon immer außerordentlich gefährliche Experimente in seinem Laboratorium durchgeführt habe, und daß er mehrmals gebeten worden sei, daß auch zu

unterlassen. Auch heute früh hatte er experimentiert, und

um 10 Uhr sind dann das Laboratorium, die Röhren und die Garage durch eine gewaltige Detonation in Trümmer zerfallen worden.

Die Macht der Explosion war ganz gewaltig. An der Stelle, wo sie erfolgte, ist in die Erde ein tiefes Loch geschlagen und die total zerstörte Leiche des Chemikers ist mit in den Trümmern hinuntergerissen worden. In der Nähe sind noch rechts hin die beiden übereinanderliegenden Röhren wie mit einem Rasiermesser vom übrigen Hause abgeschnitten worden, und die sie trennende Betondecke so zertrümmert, daß das nackte Eisengitter zu Tage tritt. In einer der Röhren arbeitete das Hausmädchen Schuselker, dem ein viele Zentner schwerer Eisenträger auf den Körper und ein Betondeck auf den Kopf gefallen ist. Total verkrümelt wurde sie und den Trümmern als Leiche geborgen. Die Garage, die links vom Laboratorium stand, ist ebenfalls zu einem wüsten Schutt- und Trümmerhaufen zusammengeschlagen. Da die einzelnen Träger des Daches der Garage gebogen sind, als seien sie von Gummi gewesen, liegt das Dach jetzt auf einem Hauf in der Garage, das vollständig in die Breite auseinander ist. Am drastischsten läßt sich die Macht der Explosion aber an der Tatsache erkennen, daß

die letzten Federbetten und Bettlaken in die höchsten Ecken der etwa 20 Meter hohen Föhren des Gartens geworfen worden sind.

Die acht Verletzten fielen sich im Augenblick der Explosion in den hinteren Zimmern der Villa auf; sie sind alle durch eingeschlagene Fensterscheiben und herumfliegende Möbelschreie mehr oder minder schwer verletzt worden. In den Zimmern sieht es selbstverständlich furchtbar aus; kein Gegenstand ist auf seinem Platz geblieben, kein Bild ist ganz. Unmittelbar hinter der Villa dehnt sich ein wüster Trümmerhaufen aus, dessen Aufräumung

die Feuerwehr von ganz Berlin, die alarmiert worden war, vornimmt. Diese Arbeiten sind deshalb so gefährlich, weil kein Mensch weiß, mit was der Chemiker experimentiert hat und infolgedessen eine Wiederholung der Explosion erfolgen kann. In der Landberger Allee hat die Gasdetonation

nur das Erdgeschloß zerstört, dabei sind die Grundmauern so erschüttert worden, daß vier Dreifamilienwohnungen, die darüber liegen, in sich zusammenfielen. Hier in Dahlem aber hat die chemische Explosion als solche Röhren, Laboratorium und Garage tatsächlich auseinandergerissen.

Es ist, als sei eine schwere Fliegerbombe in den sonst so friedlichen Villenort von oben hineingeworfen worden.

Auf die Frage an einen Polizeioffizier, wie es denn eigentlich möglich sei, daß derartige gefährliche Experimente unmittelbar bei Wohnhäusern gemacht werden können, wurde erwidert, daß es ganz unmöglich sei, jeden Laboratoriumsraum ständig zu kontrollieren, und daß man eigentlich doch auch annehmen müsse, daß ein Chemiker nicht so leichtfertig handelt. Weil es in diesem Falle der Chemiker Stammer doch getan hat, mußte er es mit einem entsetzlichen Tode büßen.

Die Fahrlässigkeit des Chemikers schuld.

Schon bei den ersten Aufräumarbeiten wurden von den Feuerwehrleuten Röhren mit Sprengkapseln, die den Aufbruch „Weingärtner & Co.“ trugen sowie Magnesiumfäden und sonstige Packungen mit anscheinend sprengstoffartigem Inhalt ins Freie geschafft und unter Bewachung im Garten aufgestellt. Die alsbald eintreffende Kriminalpolizei ließ sofort alle Räume der Villa, in denen der Fabrikationsbetrieb des Unternehmens vor sich gegangen war, unter Bewachung stellen und alles dort vorgefundene Inventar beschlagnahmen. Noch während der Aufräumarbeiten setzte dann schon die Untersuchung ein. Es ist bisher festgestellt worden, daß Weingärtner & Stammer in den Kellerräumen — unter der Villa sowohl wie unter dem Portierhäuschen — unter der Firma „Chemische Werke Weingärtner & Co., Kommanditgesellschaft“, einen chemischen Fabrikationsbetrieb eingerichtet hatten,

in dem neben allen möglichen Explosionswaren auch sogenanntes Alarminerale für die Reichsbahn, und zwar vor allem Knallkapseln und Magnesiumfäden hergestellt wurden. Die Knallkapseln, kleine runde Blechschalen mit einer Sprengfüllung, wurden bei Nacht oder Nebel, wenn ein auf der Straße befindlicher Zug vor einem kurz vorher festgestellten Hindernis gewarnt werden sollte, in einiger Entfernung auf die Schienen gelegt, wo sie dann, wenn der Zug hinüberfuhr, mit lautem Knall detonierten und so die Aufmerksamkeit des Personals wuden.

Die Explosion hatte noch weit schlimmere Folgen haben können, da noch weitere Räume der Villa als Versteck- und Vorratsräume für die chemischen Experimente eingerichtet worden waren. Das durch die Explosion entstandene Feuer hat jedoch zum Glück nicht auf diese Räume übergegriffen. U. a. ist das Laboratorium in der Villa selbst, wo zahlreiche Flaschen und Behälter mit Chemikalien aller Art in Regalen und Schränken aufgestellt waren, intakt geblieben. In den Vorratskammern lagerten zwei gefüllte große Fliegerbomben, die jedoch ohne Zunder waren.

Die Fernwirkungen der Explosion.

Es muß also noch festgestellt werden, ob die Polizei über die Fabrikation von Sprengkapseln an dieser Stelle unterrichtet war und ob alle baupolizeilichen Vorschriften in dieser Richtung beachtet worden sind. Die Aufräumarbeiten dauerten bis in die Nacht hinein. Die noch stehenden Mauerreste der Garage wurden umgelegt, das Fachwerk und die Balken des Garagendaches wurden niedergebissen, um weitere Einstürze zu verhindern. Im Garten selbst zeigte sich, daß die Explosion in zwei Richtungen, sowohl nach Osten wie Süden, gewirkt hatte, denn in diesen beiden Richtungen lagen auf Hunderten von Metern gerade Bahnen von Mauersteinen und Trümmern. Merkwürdigerweise hat die nächste Umgebung der Villa nur sehr wenig gelitten, während sich auf größere Entfernung die Detonation außerordentlich stark bemerkbar gemacht hat. Im ganzen Westen, Südwesten und selbst im Süden Berlins, wie zum Beispiel in der Polizeikaserne am Tempelhofer Feld, wurde die Explosion so heftig gespürt, daß unter der Bevölkerung dieser Stadtteile größere Unruhe herrschte.

In Wilmersdorf beispielsweise erschütterten vierstöckige Häuser lebendlang, während die Fensterscheiben flirrten.

In anderen Gegenden glaubte man an ein Wintergewitter, da der Schall der Explosion sich donnerartig fortplante.

Das Glück der Villenbewohner.

Besonderes Glück hatte einer der Bewohner der Weingärtnerischen Villa, und zwar der frühere Besitzer der Villa, Professor Blau, dessen Zimmer in dem völlig zerstörten Anbau über der Küche lag. Professor Blau war gerade seine Überführung nach Berlin vor und weilte gegen 12 Uhr nachts in der Villa. Wäre er dort geblieben, dann wäre er sicher mit seinem Zimmer zwei Stockwerke hinabgerissen worden. Als er heute früh ahnungslos zurückkehrte, um den Rest seiner Sachen zu holen, da lag er nur oben an der nackten Hauswand, neben den Kacheln, an dem Balken, befestigt, seinen Nachbarn abgegriffen, während alles übrige unter den Trümmern lag. Wie in der Landberger Allee noch mehrere Hunde lebend aus den Trümmern geborgen werden konnten, so wurden auch in Dahlem, wenige Meter von dem Schutthaufen, die Hühner in ihrem Stall völlig unverletzt vorgefunden.

Das Verbleiben der Verletzten.

20. Berlin, 8. Januar. Wie wir erfahren, haben sich die Verletzten des Portiers des

Unglücksortes in der Parkstraße in Dahlem und weiter seiner Tochter als leicht er herausgeholt, so daß sie im Laufe des Tages bereits aus dem Krankenhaus entlassen werden konnten. Über den Zustand der übrigen fünf Verletzten wird uns mitgeteilt, daß Lebensgefahr für sie nicht besteht.

Ein Augenzeugen-Bericht.

Eigener Drahtbericht.

20. Berlin, 8. Januar. Über den Vorgang der Katastrophe machte ein Augenzeuge, der Kaufmann Witte, der als Wochenendbesucher in der Villa gewohnt hatte, folgende Angaben: Ich war am Samstagabend, wie schon öfters, von Berlin als Wochenendbesucher zu der mir befreundeten Familie Weingärtner gekommen. Ich schlief im zweiten Stock, dicht an der Ecke, an der der Anbau beginnt. Sonntag früh wachte ich kurz nach 9 Uhr auf und überlegte, ob ich schon aufstehen sollte, da im Hause noch alles ruhig war.

Plötzlich erschütterte ein furchtbarer Knall das ganze Haus.

In Tausende von Splittern gerissen rasselten die Fensterscheiben meines Zimmers durch den ganzen Raum und über mich, blickte Qualm drang durch die offenen Fensterschalter in das Zimmer, während gleichzeitig aus der Tiefe vielstimmige Pfiffe ertönten. Ich eilte ans Fenster, prallte aber infolge des furchtbaren Knalls, der sich mir bot, dort zurück.

Ich sah nur einen einzigen Trümmerhaufen, aus dem dichter Staub aufwirbelte.

während aus den gebrochenen Röhren der Dampfheizung weißer Dampf aufstieg. Mein erster Gedanke war, daß sich hier eine Gasexplosion wie wenige Tage zuvor in der Landberger Allee ereignet hätte. Ich zog mich notdürftig an und eilte hinunter in die Kellerräume, und zwar in das Laboratorium, weil ich wußte, daß die Hauptkapseln für das Gas und die Schalter für die elektrische Anlage sich dort befanden. Ich schaltete alles sofort ab, um eventuelles weiteres Unglück zu verhüten und eilte dann hinauf, um den Verfallenen zu helfen.

Die Flutwelle in England. Wie das Wasser die Einwohner überraschte.

Drahtbericht.

20. London, 7. Januar. Die Überschwemmungen der Themse im Herzen Londons, die heute nacht mit einsetzender Flut begannen, stellen alles in den Schatten, was bisher an Londoner Überschwemmungen zu verzeichnen ist. In dem am Themseufer in unmittelbarer Nähe des Parlaments gelegenen Wohnviertel sind 15 Personen in ihren Überschwemmten Wohnungen ertrunken. Die Überschwemmung gab an dieser Stelle in einer Breite von etwa 40 Meter dem enormen Druck des Wassers nach. Wie ein rauschender Wasserfall stürzte die Flut vorwärts und schlug in Minuten alle ringsherum gelegenen Gebäude unter Wasser. Von den in den Kellerräumen untergebrachten Personen, die zur Zeit des Einbruchs der Fluten um 10 Uhr bereits schliefen, hatten nur wenige Zeit oder die Weisheitsgegenwart, die Fenster einzuschlagen und sich in Sicherheit zu bringen. Nach wenigen Minuten Jögern war es bereits zu spät, da die Fluten bis an die Decke hochgekrungen waren und durch ihren Druck das Öffnen der Türen vereitelten. Eine einzige Familie hat vier Mädchen im Alter von 18, 17, 4 und 3 Jahren verloren. Der Vater versuchte vergeblich, ihnen Hilfe zu bringen und mußte es mit ansehen, wie ihre Köpfe langsam abstarben. In anderen Fällen versuchten die überlebenden Bewohner telefonisch Hilfe herbeizurufen. Ede sie sich verhasen, war ihnen der Rückzug bereits abgesperrt. Eine große Anzahl von Personen ist durch schnell zu einem Strid zusammengedrückte Leinwandteile, die von oberen Stockwerken nach den Kellerräumen herabgelassen wurden, gerettet worden.

Die geretteten Personen geben die ergreifenden Schilderungen der Katastrophe. In manchen Fällen sind die Bewohner in den Stockwerken zu ebener Erde erst durch die hereinbrechenden Fluten überrascht worden, als die in den Kellerräumen untergebrachten Personen bereits mit dem Tode kämpften.

Abbruch der Antisriegs-Verhandlungen? Die unbefriedigende französische Antwort.

Eigener Drahtbericht.

20. Washington, 8. Januar. Die International News Service aus Washington berichtet, teilte das amerikanische Staatsdepartement dem französischen Botschafter Claudel mit, daß die französische Antwort auf den amerikanischen Antisriegsappell von der amerikanischen Regierung als nicht befriedigend erachtet wird.

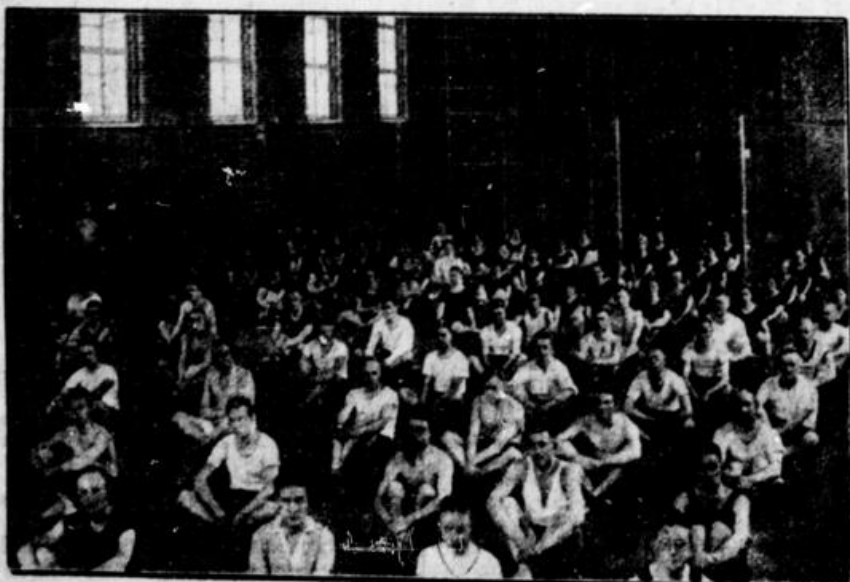
20. Paris, 8. Januar. Ein Kabelgramm des „New York Herald“ lautet zu wissen, daß Kellogg in seiner Antwort an Frankreich erklären werde, Brlands Vorschlag erscheine unbrauchbar, weil eine Definition des Antisriegespraktisch unmöglich sei. Für die Vereinigten Staaten komme der Abschluß eines Vertrages, der eine derartige Definition erfordere, nicht in Frage. Falls Brland auf diese neue Note Kelloggs nicht antwortete, werde man in Washington die Verhandlungen als beendet betrachten.

Gymnastik-Lehrgang im Elberfelder Stadion.

Am vergangenen Samstag ging der Riehl-Buch-Gymnastik-Lehrgang im Elberfelder Stadion zu Ende. Man darf wohl mit Recht behaupten, daß dieser, vom Stadtrat für Leibesübungen veranstaltete Lehrgang derjenige ist, der den größten Anstoß gegeben hat. Wohl selten wurde ein Lehrgang so stark und freudig besucht, wie dieser. Aus allen Orten des Bergischen Landes und vom Rie-

gebauten und selbstbestimmt durchtrainierten Körper auf dem Vortragsfeld, und ihm folgte man in seinen Übungen. Diefelben waren methodisch gut aufgebaut und unterschieden sich in ihren Wirkungen in

1. geschmeidig machende Übungen, welche die Muskeln zur vollen Ausdehnung brachten,
2. kräftigende Übungen, welche die Muskeln



berlein waren die Teilnehmer gekommen und bis zum letzten Tage geblieben. Die große Stadionhalle vermochte die 240 Teilnehmer, die in zwei Gruppen turnten, gerade noch zu fassen. Gymnastiklehrer Peterfen und sein Vorturner Riehl, beide aus Ropendagen, fanden schnell das Vertrauen aller Teilnehmer. Einmal war es ihr schlichtes und freundliches Wesen, und zum andern ihre vollkommenen Leistungen, die ihnen dazu verhelfen. Unermüdlich wurde gearbeitet, ohne Pause, ohne Rast, und zwar in einem Zeitmaß, das den meisten Teilnehmern wohl unbekannt war. Während Peterfen Kommando und Korrektur übernahm, fand Riehl mit seinem ideal

kräftiger in Gebrauch nahmen, als sie es gewohnt waren.

3. Geschicklichkeitsübungen, die an das Zusammenstellen der Muskeln und Kräfte neue Anforderungen stellten.

Dem Übungsbedürfnis des Körpers entsprechend folgten dann Übungen an Sprössenwand und Gitterleiter, und abschließend Sprünge und Schwingen am Recken und auf der Matte.

Mit diesem Lehrgang dürfte unser Schul- und Vereinsturnen eine wesentliche Bereicherung in Übungsform und Übungsform erfahren, zumal sich die Teilnehmer jenseits aus Lehrpersonen und Turn- und Sportarten zusammensetzten.